

den 8. 10. 61

L44/L27-11424

Lieber Herr Mander!

Der italienische Kritiker, Cesare Cases hat in der Zeitschrift "Mondo Nuovo" einen sehr interessanten Artikel geschrieben, von welchem ich es für sehr nützlich halten würde, wenn er selbst oder wenigstens sein wesentlicher Inhalt auch dem englischen Publikum bekannt-gemacht würde. Darum bat ich den Verfasser, ein Exemplar an Sie zu schicken. Ich hoffe, dass Sie meine Ansicht in dieser Frage teilen werden.

Im voraus herzlichen Dank und Gruss

Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

den 3. 11. 61

1649127-1149/3

Lieber Herr Mander!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 28.10.
Es tut mir leid, dass Sie den interessanten Aufsatz von Cases nicht erhalten haben. Ich schreibe ihm gleichzeitig, dass er Ihnen noch ein Exemplar schickt.
Es freut mich sehr, dass Sie die Übersetzung der "Gegenwartsbedeutung des kritischen Realismus" übernommen haben. Ich bin über diese Frage nunmehr vollständig beruhigt. Es freut mich auch, dass Ihr Gespräch mit Herrn Martin Eye bei Ihnen denselben Eindruck hervorgerufen hat, wie meine Korrespondenz mit ihm, nämlich einen sehr guten. Es ist nur schade, dass der "Historische Roman" wegen des fatalen Vorworts von Snow sich so lange verzögert. Ich will mich nicht in diese Angelegenheit einmischen, jedoch, wie ich Ihnen schon sagte, glaube ich erstens, dass das Vorwort nie entstehen wird, zweitens, dass, wenn es doch zustandekommt, nichts wert sein wird. Snow kann unmöglich einen wirklichen Sinn für meine Produktion haben.

Bis mein Brief Sie erreicht, war das Ehepaar Broch sicher schon längst bei Ihnen. Wenn es sich doch so macht, dass Sie sich nach dem Empfang dieses Briefes treffen, übergeben Sie beiden die herzlichsten

./.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

2

Grüsse von meiner Frau und mir.

Wir beide grüssen Sie beide herzlichst.

Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

den 9. 3. 62

Uhu 17-1141/4

Lieber Herr Mander!

Vielen herzlichen Dank für die Übersendung Ihres sehr interessanten Artikels. Ich möchte dazu nur zwei kleine faktische Bemerkungen machen. Erstens habe ich nie eine Beziehung zum esoterischen Kreis Stephan Georges gehabt. Die Legende, die weit verbreitet ist, stammt daher, dass mein Georges-Aufsatz /in "Die Seele und die Formen" / dem Dichter Georges gegenüber sehr positiv gehalten ist. Gundolf jedoch, damals der führende Theoretiker des George-Kreises sagte über den Aufsatz zu einem meiner Freunde: er sei das beste, was über den Dichter George geschrieben worden ist, er sei aber verwerflich, weil er Georges Prophetentum vollständig ignoriert. Aus diesem Grund gab es nie eine Beziehung zwischen mir und dem George-Kreis. Die zweite faktische Bemerkung ist, dass ich neben Scholochow auch einige andere Sowjetschriftsteller immer hochgeschätzt habe, so habe ich einen grossen Aufsatz, voller Anerkennung über Makarenko geschrieben. Selbstverständlich mindern diese kleinen faktischen Bemerkungen nichts an meinem Interesse an Ihrem Aufsatz und auch nicht an dem Dank, den ich Ihnen für ihn schulde.

Eine kleine Operation, die ich in den letzten Wochen überstehen musste, gab mir die Musse, Ihr Buch aufmerksam durchzulesen. Es hat mir

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

./.

sehr gut gefallen, und ich glaube, Sie haben die richtige Methode zur Beurteilung der heutigen Literatur weitgehend gefunden. Besonders interessiert hat mich Ihre Analyse von Orwell. Ich glaube, dass Sie hier dem endgültigen Urteil der Nachwelt sehr nahe gekommen sind. Von den jüngeren Autoren, die Sie behandelt haben, scheint mir Arnold Wesker am interessantesten; ich habe bis jetzt leider noch nichts von ihm gelesen.

Jedenfalls danke ich Ihnen herzlichst sowohl für die Kritik, wie für das früher erhaltene Buch.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.
Georg Lukács

den 9.1.63

Uny 27-11/6

Lieber Mander!

Vielen Dank für Ihren lieben Brief und insbesondere für Ihre Bemühungen um mein Buch. István schrieb mir, dass er die Übersetzung für sehr gut halte. Ich selbst habe sie noch nicht gesehen, halte mich aber auch nicht für kompetent, eine englische Prosa richtig zu beurteilen.

Ihre Anregung gefällt mir prinzipiell gut. Man müsste aber, - im Gegensatz zu unserem Gespräch, wo wir uns ganz ungeniert unterhalten konnten - sich ziemlich streng auf Literatur, Kritik und Philosophie konzentrieren. Ich möchte sehr gerne die Durchführung in Ihre Hände legen. Ich glaube, es wäre das beste, wenn Sie mir Fragen schicken würden und dabei den Umfang des Ganzen genau bestimmen würden. Ich könnte dann die Fragen in deutscher Sprache beantworten und Sie könnten dann einen endgültigen Text herstellen. /Ich meine, es hätte gar keinen Sinn, mein schlechtes Englisch dem Publikum unmittelbar vorzuführen/. Was meinen Sie zu diesem Plan ?

Ich habe in der italienischen Zeitschrift "Nuovi Argomenti" einen Brief über die Probleme des XXII. Kongresses veröffentlicht. Ich habe die Redaktion beauftragt, Ihnen

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

./.

ein Exemplar schicken zu lassen. Offenbar haben Sie es nicht erhalten. Ich habe der Zeitschrift nochmals in dieser Angelegenheit geschrieben. Ich glaube, der Brief wird Sie interessieren und er ist vielleicht auch geeignet, dem englischen Publikum vorgeführt zu werden. Wenn Sie ihn gelesen haben, teilen Sie mir Ihre Meinung mit.

Mit herzlichen Grüßen auch an Ihre Frau von Gertrud und mir.

Ihr

Georg Lukács

P.S. Ihre Nachricht über Dérys Novelle hat mich sehr erfreut. Sie ist in voller Übereinstimmung mit allem, was hier geschieht. Man kann wirklich hoffen, dass diese Angelegenheit endlich ganz und günstig erledigt sein wird.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

den 25.3.63

194627-1141/8

Lieber Herr Mander!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 18. März. Selbstverständlich habe ~~max~~ ich nichts gegen ein solches Gespräch, wenn das englische Publikum auch nichts gegen meine englische Aussprache haben wird. Ich glaube es wäre am besten, wenn wir zuerst ein zwangloses Gespräch führen würden, um dann zusammen zu entscheiden, welche Gedanken in den aufgenommenen Dialog kommen sollen und in welcher Proportion.

Es freut mich, dass das Buch in England eine gute Aufnahme findet. Unser Freund Eve hat mir einige Rezensionen geschickt, besonders intelligent ist die von Raymond Williams in Listener. Dass das Buch auch Professor Pascal gefällt, freut mich sehr.

Was Ihre Reise betrifft, so wäre mir Anfang Mai angenehmer, als Ende April, da wir Ende April Besuch haben werden und zudem meine Frau momentan sich in ärztlicher Behandlung befindet. Bis dahin wird sie ganz sicher gesund sein. Mit herzlichen Grüßen auch an Ihre Frau
Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

den 9 Mai 1963

CCyL 27-1747/10

Sehr Geachteter Herr Mander,

Ich erhielt fasset gleichzeitig Ihren in warmen, ja in freundschaftlichen Tone gehaltenen Brief vom 4. Mai und die Information, dass der Artikel über mich im "Encounter" unter Ihrer Redaction und mit Ihrer Willigung erschienen ist.

Jeder, der mit Schriften vor die Öffentlichkeit tritt, muss jede Kritik, auch wenn sie verzerren ja verlaunderisch ist, als Tatsache akzeptieren. Er tut freilich gut daran, wenn er davon unbeeinflusst seinen Weg geht und das Urteil über seine Tätigkeit der Geschichte überlässt.

Ganz anders ist die Sphäre des privaten Verkehrs beschaffen. Hier hat jeder Mensch das Recht, die Forderung der Aufrichtigkeit, der intellektuellen und moralischen Reinlichkeit zu stellen. Da der Brief von Ihnen und Ihrer Frau den Anspruch einer persönlichen Anteilnahme erhebt, teile ich Ihnen diese Tatsache mit. Um Missverständnissen vorzubeugen: es handelt sich nicht um theoretische Meinungsverschiedenheiten; diese könnten selbst mit freundschaftlichen Beziehungen vereinbar sein. Nur die vortlaufende moralische Verdächtigung meiner Persönlichkeit im Aufsatz kommt hier in Frage; auch diese nur in Zusammenhang unserer persönlichen Beziehungen, sonst würde ich auch darauf mit keinem Wort eingehen. Wenn Sie nicht antworten, betrachte ich es als Bestätigung meiner Information und als das Ende unserer persönlichen Beziehungen.

Hochachtungsvoll Ihr ergebener

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

den 9. Juni 1963

Sehr geehrter Herr Mander !

Sie sprechen noch immer an der eigentlichen Frage vorbei. Es handelt sich nicht darum, ob der Artikel von Lichtheim mir literarisch nützt oder schadet. Auch darum nicht, was für formelle Befugnisse Sie gehabt haben, das Erscheinen einer negativen Kritik über mein von Ihnen übersetztes Buch zu verhindern. Es handelt sich einzig und allein darum, dass dieser Artikel eine Verdächtigung meiner moralischen Persönlichkeit aufgrund von Zitatenfälschungen, beinhaltet. /Und selbst darüber hatte ich kein Wort verloren, wenn nicht ein gleichzeitiger Brief von Ihnen an mich gelangt wäre, der den Ton warmer persönlicher Freundschaft anschlugs./

Ich greife nur einen Absatz aus dem Artikel heraus./Seite 74/. Herr Lichtheim tut dort so, als ob ich im Vorwort von 1957 nur vom Revisionismus als grösste Gefahr für den Marxismus gesprochen hätte. Sie als Übersetzer müssen wissen, dass beidemale, wenn dieser Satz vorkommt, ein Zusatz hinzugefügt wurde. Der erste lautet: "dass wir dieser Gefahr wehrlos gegenüberstehen, wenn wir mit dem Dogmatismus Stalins in der Stalinschen Periode nicht schonungslos abrechnen". Herr Lichtheim lässt diese Sätze weg, um über das Vorwort zur englischen Ausgabe /1962/ behaupten zu können, ich hatte mich erst dann gegen den Dogmatismus gewandt, nachdem eine solche Stellungnahme 1961 offiziell sanktioniert wurde. Ebenso behauptet er, ich hatte 1957 überschwenglich /effusively/ über positive Leistungen Stalins gesprochen. Sie als Übersetzer müssen auch in diesem Falle wissen, dass im Texte eine systematische Kritik der Stalinschen Methode gefordert und anschliessend gesagt wurde: "Erst auf Grundlage einer solchen Kritik kann auch /hier unterstrichen/ das Positive an Stalins Lebenswerk historisch gerecht eingeschätzt werden." Diese Zitatenfälschungen und Textverdrehungen geschehen bewusst, um mich als Konjunkturisten hinstellen zu können. Und so ist der ganze Artikel "aufgebaut".

Im Laufe einer literarischen Laufbahn von 60 Jahren nahm ich an Redaktionen verschiedenster Zeitschriften teil und weiss aus Erfahrung, dass wenn ein Redaktionsmitglied Zitatenfälschungen in einem Artikel entdeckt, dieszumindest dazu zu führen pflegt, dass diese aus dem Artikel ausgemerzt werden müssen. Natürlich vorausgesetzt, dass die Mitglieder der Redaktion /und in diesem Fall gehören Sie zu ihnen / nicht der Ansicht sind, dass zur moralischen Diffamierung eines Autors, der eine bestimmte Richtung vertritt, auch solche Mittel zulässig sind.

Selbstredend ist es Ihr gutes Recht, zu schreiben und zu veröffentlichen, was Sie wollen;

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

7

64627-1241/11

Es ist ebenfalls Ihr gutes Recht von links nach rechts
hinüberzuwechseln. Die Beurteilung dieser Fragen muss
Ihrem Gewissen überlassen werden. Ich kann nichts an-
deres tun, als den Kontrast zwischen Ihrem Verhalten
und Ihrem Brief an mich nochmals festzustellen.

Hochachtungsvoll

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.